



Leitartikel zur Referendumsabstimmung vom 9. Juni
 in Oberhof über den Vertrag mit der Windpark Burg AG

Wind für Strom – nicht für Sturm der Entrüstung

VON WALTER CHRISTEN



■ **DER WIND**, und damit der Bau des Windparks Burg, das ist derzeit ein Thema, das die Gemüter in Oberhof stark bewegt. Am 9. Juni erhält das Stimmvolk nochmals Gelegenheit, sich zum Vertrag mit der Windpark Burg AG zu äussern, den der Gemeinderat mit diesem Unternehmen ausgehandelt und an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 30. Januar zur Abstimmung gebracht hat.

MIT 68 ZU 56 STIMMEN bodigte der Souverän damals zwar die Vorlage, aber dem Komitee, das sich kurze Zeit später formierte, gelang es, die notwendige Anzahl Unterschriften für das Zustandekommen des Referendums zu sammeln: 177 der 428 Stimmberechtigten der Gemeinde verlangen, dass der Vertrag auch noch der Urnenabstimmung unterstellt wird.

DIE POSITION des Gemeinderats stösst bei vielen Oberhöflerinnen und Oberhöflern, aber auch in Teilen der Bevölkerung umliegender Orte, namentlich in der Nachbargemeinde Wölflinswil, auf harsche Kritik: Befürwortung eines die Juralandschaft verschandelnden Projekts, der

Lärm, Schall und Schattenwurf wirke sich negativ auf das Wohl der Bevölkerung und die Entwicklung der Benkentalgemeinden aus und die Zustimmung zum Windpark bedeute letztlich auch Verrat an der Heimat – das sind nur einige der Vorwürfe aus dem gegnerischen Lager. Dabei will die Exekutive für die Gemeinde ja nur das Beste herausholen, wie immer wieder betont wird. Denn das Verwickelte an der Sache ist im Grunde genommen der Standort.

DER GEPLANTE WINDPARK soll praktisch auf der Kantonsgrenze Aargau/Solothurn zu stehen kommen. Das heisst, auf Oberhöfler (Aargauer) Boden, im Gebiet Burg, wie die Bezeichnung der Örtlichkeit auf jener Jurahöhe lautet, ist von einem

Bei der Windpark Burg AG wird die Planung fortgeführt – ob mit oder ohne Oberhof.

bis zwei Windrädern die Rede. Drei bis vier Anlagen würden in Kienberg (Solothurn) aufgestellt. Dem Gemeinderat Oberhof ist bekannt, dass die Planung bei der Windpark Burg AG, deren Sitz sich in Kienberg befindet, fortgeführt wird – ob mit oder ohne Oberhof. Da muss man der Behörde zustimmen, wenn sie sagt, dass es

bedauerlich wäre, wenn die Anlagen auf dem Kienberger Bann errichtet würden und die Oberhöfler (und Wölflinswiler) den Propellern nur beim Drehen zusehen könnten; der Windpark würde in dem Fall der Gemeinde Oberhof keinerlei Einnahmen in die Kasse spülen. Die Opposition wäre bei einem solchen Szenario gewiss noch grösser und der Aufschrei riesig.

BRAUCHT DEN WIND für die Produktion von Strom, nicht für einen Sturm der Entrüstung, kann man da nur sagen; der Einsatz der Kräfte zur Förderung alternativer Energieträger ist gefragt. Noch sind die Würfel nicht gefallen. Eine Beteiligung der Gemeinde Oberhof an der Windpark Burg AG steht oder fällt mit dem Vertrag. Wie sich die Mehrheit der Stimmberechtigten entscheidet, ist offen; es ist weder auf Seite der Gegner noch bei den Befürwortern eine klare Mehrheit auszumachen.

walter.christen@azmedien.ch